

besonders für die Wahrheit einzustehen.

Mit der Betrachtung seiner Erfahrungen in seinem Beruf, werden wir auch bekannt mit der Fähigkeit und dem Ernst seines Charakters. Er beschreibt auch seinen Lebenswandel von seinen früheren Jahren, und zugleich auch das ungeistliche Leben, aus den damaligen Zeitverhältnissen, wohl immer und außerhalb der Gemeinde.

Während er mit der Zimmergesellschaft mitgearbeitet hat, beklagt er das leise und leichtsinnige Leben, das er dort miterlebt hat, wo meistens nur ein leichtsinniges Geschwätz vom Morgen bis zum Abend geführt wurde. Von einer anderen Gelegenheit schreibt er in ähnlicher Weise, daß dort der Tabakgebrauch und das Kartenspiel, nämlich auf dem „Scharwerk“ gepflegt worden, wo auch er das Kartenspiel hat angreifen wollen. Da hat sich aber ein alter Mann vor ihn gestellt und hat zu ihm gesagt, wenn er das noch nicht verstehe, dann sollte er das nur nicht anfangen, denn das wäre ein großes Übel. Dieses, schreibt er, hat in sein Gewissen geschlagen, so daß er sich davon enthalten und entfernt hatte. Es bekundet uns dieses seine Ehrfurcht vor alten Männern mit heiligem Rat.

In diesem neuen und wichtigen Beruf fand er viel Sorge, eben um der Wahrheit in der Furcht Gottes, indem er fand daß die Gemeinde so schwach im geistlichen Leben stand. Besonders beklagt er die vorherrschende Rache, die oftmals vorkam, wie auch andere Unlauterkeiten, die nach seiner Erkenntnis nicht sollten in der Gemeinde geduldet werden.

Im Jahre 1804, den 23. August, schreibt er, ist er samt etwa 30 Seelen nach Rußland ausgewandert. Die mennonitische Auswanderung dorthin, hatte ja schon im Jahre 1788 durch die ersten 4 schon genannten Familien ihren Anfang genommen. Schon damals, nämlich im folgenden Jahre, hatte der schon erwähnte Alt. P. Epp sich in seinem Alter von 65 Jahren ganz vorbereitet auch die beschwerliche Reise nach Rußland zu machen, um die Gemeinde dort mit ihrem Gemeindevorstand zustande zu bringen, und hatte schon am 2. August 1789 von der Gemeinde Abschied genommen. Am 4. August erkrankte er und starb noch vor seiner Abreise, am 12. November.

Als der Urgroßvater Reimer nun am 27. November mit seiner Gruppe in Rußland bei seinen Brüdern ankam, fanden sie aber auch dort Unruhe und Streit in der Gemeinde, welches dermaßen kam, daß Vater Reimer nebst einem Prediger Zanzen, sich anfangen von der Gemeinde zurückzuziehen, nämlich im Jahre 1812. Es hat sich das aber ein paar Jahre verzogen bis diese beiden Prediger sich mit einer Gruppe förmlich von der Gemeinde abschieden und eine kleine Gemeinde gründeten. Im Jahre 1814 finden wir, daß diese beiden Prediger, Reimer und Zanzen, bei Ältesten anderer Gemeinden, haben um eine Predigerordnung und Ältestenwahl angehalten, welche ihnen aber verweigert wurde. Dann weiter geht es aus seiner Beschreibung hervor, daß ein Alt. Heinrich Zanzen von der Schönwießer Gemeinde, der ihnen freundlich gesinnt gewesen ist, das Los unter ihnen beiden gezogen hat, wahrscheinlich im Jahre 1815, welches dem nun auf unseren Urgroßvater Klaas Reimer fiel, der somit weiter als Gründer der sogenannten kleinen Gemeinde bekannt geworden und geblieben ist. Ihn aber in diesem Amt zu bestätigen verzog sich noch wieder bis ins folgende Jahr, durch Verweigerung der Gemeinden, obgleich der genannte Älteste Heinrich Zanzen schon schon darauf hatte einwilligen wollen.

So berichtet er weiter, daß sie bis zum Jahre 1816 auf die Befestigung

gewartet haben, wo sie dann fleißig die Se und auch aus dem Beispiel wie der Alt. Re worden, zu dem Beschluß gekommen sind, Cornelius Zanzen mit einer kleinen Befestigung Gemeinde befestigte.

Inzwischen wurde aber die Jugend der Gemeinde von dem erwähnten freundlichen diese beiden Prediger mit ihren 3 Taufkandidaten waren, aber dort der Ort zum Lauffest von

Die Gemeinde hat damals aus 18 oder hörigen Schwestern bestanden. Ohne daß sich gewählt hat, fiel ihr der richtige Verhältniß dieser Gemeinde auch bis zu den letzten Jahren.

Im Jahre 1822 hat der Prediger Gemeindegemeinde verlassen und ist wieder der großen

Neuerungen hat es scheinbar nicht viel Dienstes des Gründers der Gemeinde, das bei der Urgroßvater Reimer, samt seinen Mitdienern in der Schrift, den wichtigen Befehl der Erwägung zogen, und dieselbe in der Gemeinde bis auf den heutigen Tag ununterbrochen gepflegt anlaufende Probe hat die Gemeinde samt Zeit erdulden müssen, darüber wir hier heute indem dieses doch ein Reimerstag und nicht so dem er aber der Gründer der genannten Gemeinde viel hervorgehoben, wie es nun geschehen ist. Einem Geist solcher Demut, der zu seiner Zeit erwähnen, welchem der Urgroßvater aber scharf manche andere schwere Anläufe, die er in je schreibt, daraus sich immer wieder sein zäher

Auch beschreibt er etwas seine Naturbeigabe Söhne einmal einen Wagen fabriziert hatte, und treiben, hat daselbe, Anstoß in der Gemeinde daß er zu viel Neugierde für die Sache gehabt haben diesen kühnwilligen Wagen gemacht hat, da Da wir mitunter die bekannte sprichwörtliche 2 schen Handwerkerkunst“ gehört haben, so wäre dieses Kunstwerk auf Klaas, den zweiten Sohn Großonkel Klaas, hat später in Tige gewohnt, in Reimers“ herkommen soll. Jedoch ältere Person Kunstwerk den ältesten Sohn, Abram betrifft.

Der Urgroßvater Reimer ist im Jahre 1837 ter von ungefähr 67 Jahren gestorben. Laut Erzählung inere ich mich, daß er reitend auf einem Pferd sein soll, wo ihn durch Krankheit hinterwegs man Notthast nachhause geschickt haben, anzumelden krank sei, als er aber schon tot gewesen war, um nicht zu dratijah zu überliefern. Bald darauf soll kommen sein, daß er wirklich gestorben sei.

Wir haben jetzt einen Überblick aus dem 20